

Mindestens 3500 Lenker ohne Ausweis

VERKEHR Nicht jeder Lenker besitzt einen Führerausweis. 3500 Fahrer wurden letztes Jahr deswegen verzeigt. Die Zahl dürfte aber noch höher sein.

CAROLE GRÖFLIN
carole.groeflin@luzernerzeitung.ch

Einen Führerausweis besitzt er nicht. Dennoch setzte sich ein 41-jähriger Autolenker hinter Steuer. Die Kantonspolizei Schwyz erappte den Lenker vor zwei Wochen in Wangen. Ebenfalls ohne Ausweis unterwegs war ein 30-jähriger Autofahrer am vergangenen Samstag. Die Kantonspolizei Schwyz kontrollierte den Verkehrssünder in Lachen. Er war betrunken und hatte seinen Ausweis bereits bei einem früheren Vergehen abgeben müssen. Nicht nur in Frankreich sind Lenker ohne Erlaubnis unterwegs (siehe unten). Auch auf den Schweizer Strassen tummeln sich ausweislose Verkehrsteilnehmer.

In den letzten fünf Jahren stieg die Zahl der Lenker, die ohne Permis fahren. Dies geht aus einer Statistik des Bundesamtes für Strassen (Astra) hervor. Dabei gilt es zwischen zwei Kategorien zu unterscheiden: diejenigen, die nie im Besitz eines Fahrausweises waren, und diejenigen, die ihren aufgrund eines Delikts abgeben mussten. Die Statistik umfasst sowohl Autolenker als auch Motorradfahrer. «Es sind besonders Männer unter 25 Jahren, die ohne Ausweis fahren», sagt Astra-Mediensprecher Thomas Rohrbach. Die Zahl der ausweislosen Autofahrer ist seit 2009 um 101 auf 631 Lenker angestiegen. «Beinahe die Hälfte der total dokumentierten Fälle werden von Motorradfahrern verübt, die nur über einen Töffli-Ausweis verfügen, aber dennoch auf grösseren Motorrädern unterwegs sind», sagt Rohrbach.

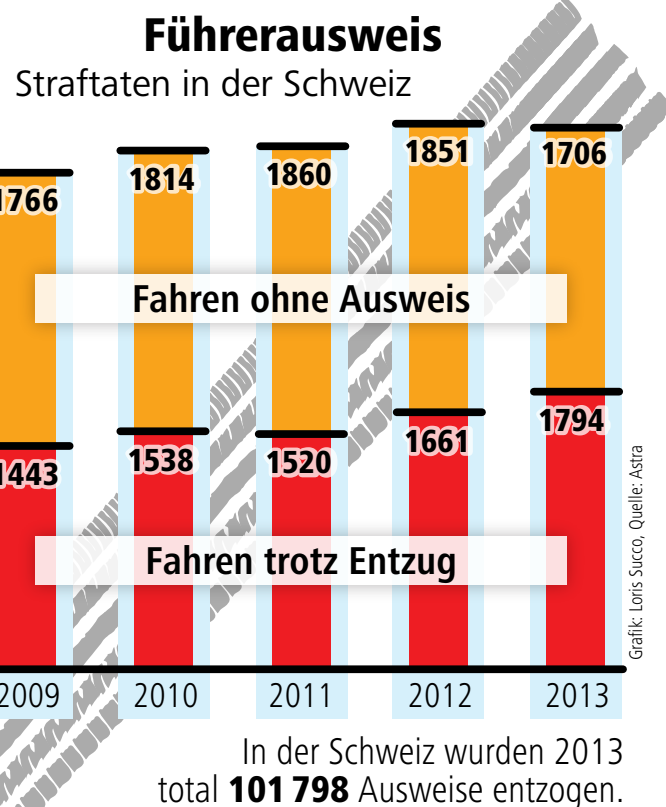
Ungeheure Dunkelziffer

Die Situation in der Schweiz ist mit rund 3500 Lenkern, die im letzten Jahr ohne Ausweis unterwegs waren und gebüsst wurden, nicht vergleichbar mit der Häufigkeit in Frankreich. Gemäss Bundesamt für Statistik ist die Anzahl der Personenwagen in den letzten drei Jahren um rund 300 000 Stück auf 4 320 885 bis Ende 2013 angestiegen. Auch die Anzahl Motorräder ist auf 687 990 gewachsen. Im Bericht sind nur die Verkehrssünder registriert, die erwischt wurden. Wie viele tatsächlich ohne Billett auf Strassen herumfahren, weiss niemand. Die Dunkelziffer sei schwer zu eruieren, sagt Astra-Sprecher Rohrbach.

Stefan Krähenbühl, Sprecher der Stiftung Roadcross Schweiz, teilt Rohrbachs Einschätzung: «Die effektive Anzahl der



Wehe, wenn plötzlich ein Polizist den Fahrausweis verlangt: Die Zahl derer, die in der Schweiz ohne Erlaubnis ein Fahrzeug lenken, hat in den letzten Jahren leicht zugenommen.
Keystone/Christian Beutler



Lenker, die ohne Ausweis auf der Strasse sind, kann kaum abgeschätzt werden.» Die Schwierigkeit bestehe darin, dass die Polizei die Lenker nur dann kontrolliere, wenn sie durch einen unsicheren und fehlerhaften Fahrstil auffallen. «Häufig wird ein Lenker ohne Ausweis erst bei einem Unfall entlarvt», urteilt Krähenbühl, dessen Stiftung sich für Verkehrssicherheit einsetzt. Von den Lenkern, die nie einen Fahrausweis besaßen, waren im letzten Jahr 183 in einen Unfall verwickelt. Bei 178 Unfällen waren Fahrer, die ihr Billett zuvor abgeben mussten, beteiligt.

Trotz Entzug unterwegs

Uwe Ewert, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) schätzt: «Trotz Entzug steigen vermutlich zwischen einem Drittel und einem Viertel der Lenker weiterhin ins Auto oder aufs Mofa.» Er geht davon aus, dass besonders junge Männer kurz vor fahrfähigem Alter versucht seien, sich ohne Erlaubnis in den Strassenverkehr zu begeben. Das BfU plane derzeit keine Massnahmen zur Bekämpfung der «Sans billett»-Lenker, sagt Ewert.

Nachfragen bei den Kantonspolizeien Zug, Luzern, Schwyz und St. Gallen

zeigen ein einheitliches Bild: Trotz Kontrollen gibt es immer wieder überraschende Fälle, bei denen Lenker jahrelang unentdeckt ohne Permis unterwegs waren. Letzten Sommer wurde bekannt, dass ein Autofahrer im Grossraum Luzern 24 Jahre ohne Ausweis unterwegs war.

Gian Andrea Rezzoli, Sprecher der St. Galler Polizei, sagt, dass man im Kanton jeden Monat einige Lenker ohne Fahrausweis entdeckte. Die kreativste Ausrede kam von einem ausweislosen älteren Ehepaar: Die Frau hatte einen Fahrausweis, jedoch wies sie ihren Mann jahrelang beim Fahren an, denn so habe sie sich jeweils sicherer gefühlt.

Fahrzeug kann eingezogen werden

Wer nie einen Führerschein erlangt hat und trotzdem ein Motorfahrzeug lenkt, wird gleich bestraft wie jemand, der trotz Fahrausweisentzug fährt. Das Strassenverkehrsgesetz sieht für Vergehen Bussen von bis zu 360 Tagessätzen à maximal 3000 Franken sowie Freiheitsstrafen bis zu drei Jahren vor. Auch ein langjähriger ausweisloser Fahrer, der nie in einen Unfall verwickelt war, kommt nicht um eine Strafe herum. Wiederholungstäter müssen damit rechnen, dass ihr Fahrzeug beschlagnahmt wird.

Der Ausweis ist Nebensache – Fahren wie Gott in Frankreich

VERKEHR Im offenen Cabriolet unter den Baumalleen der Provence zu gondeln, den Salzgeruch des nahen Meeres oder die Melodie von «La vie en rose» auf den Lippen: Wer möchte da an die Gefahren der Landstrasse denken? Oder – was das Gleiche ist – zum Beispiel an Junior. Der junge Chauffeur aus der Gemeinde Villiers-le-Bel nördlich von Paris liefert für eine kleine Firma seit Jahren Waren aus. Nur einen Fahrausweis hat er nicht. Das sei nichts Besonderes, rechtfertigte er sich gegenüber dem Lokalblatt: «Ein Drittel der Jungen in meiner Wohnsiedlung haben das Fahren auch alleine gelernt.» Junior, wie er zum Vornamen heisst, schnappte sich eines Abends den Wagen seines Vaters. «Zu Beginn schaltete ich etwas abrupt, und auf den Kreuzungen schnitt ich die Kurve auch komische Weise.» Man tut, was man kann. Wie seine Kumpels perfektionierte Junior die Fahrkünste auf Autowracks ohne Rückspiegel und mit ausgeleierten Bremsen. Das hatte auch sein Gutes, wie er dem lokalen Anzeiger freimütig erzählte: «So lernt man, mit dem Motor zu bremsen und die toten Winkel zu beachten.»

Nachsichtige Polizei

Oder mit Polizeikontrollen umzugehen. Junior wurde schon mehrmals angehalten, bestand diese praktische Prüfung aber stets mit Bravour. «Ich sage

jeweils, ich hätte meinen Fahrausweis zu Hause vergessen und gebe den Namen eines anderen an. Der geht dann mit seinem Ausweis auf die Wache.»

Andere sind vorsichtiger. Im Juni wurde in der Kohlepott-Gemeinde Harnes ein 62-jähriger Nordfranzose angehalten, weil er keine Sicherheitsgurten trug. Den verblüfften Gendarmen erklärte der gestandene Bürger, er habe das Autofahren von seinem Vater im Alter von zehn Jahren gelernt. Seither fuhr er ohne Fehl und Tadel – und ohne Fahrausweis. Sein Renault war auf den Namen seiner Frau registriert und versichert.

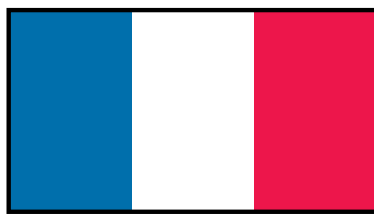
Gibts 2,7 Millionen «Ausweislose»?

Die Sécurité Routière, die französische Verkehrssicherheit, schätzt die Zahl der «ausweislosen» Fahrer auf 300 000, der Automobile Club auf 450 000. Der Kriminologe Christophe Naudin kommt gar auf 2,7 Millionen, weil er korrekterweise auch die gefälschten Fahrausweise und frisierten Nummernschilder einschliesst. Das Polizeiministerium hat zwar vor wenigen Jahren einen fälschungssicheren Ausweis eingeführt. Der alte bleibt aber kurioserweise noch fast zwanzig Jahre lang in Kraft – bis 2033.

Frankreich, das Land des Laissez-faire, schaut lieber weg. Das Fahren ohne Fahrausweis ist das letzte Tabu der französischen Gesellschaft. Oder, wenn

man so will, die letzte Freiheit. Wer ohne gültigen «Permis» herumfährt, wird mit bis zu 15 000 Euro gebüsst oder einem Jahr Haft bestraft. So will es ein neues, verschärftes Gesetz aus dem Jahre 2004.

Angewendet wird es selten, und wenn, liegen die ausgesprochenen Strafen weit unter dem Höchstmass. «Rouler sans permis» gilt als bedeutend weniger schlimm als ins Bordell zu gehen, und das wird ja auch nicht be-



Mit dem Auto nach Frankreich in die Ferien zu fahren, ist ein spezielles Abenteuer: Etwa 5 Prozent der französischen Automobilisten, die einem entgegenkommen, sind ohne gültigen Fahrausweis unterwegs.

straft: So etwa lautet die Logik des ausweislosen Fahrers. Im Auto ist der Franzose zugleich König wie Revolutionär: Tief in seinem Innern ist er überzeugt, dass die Regeln wichtig sind – für die anderen. Laut einer Umfrage glauben 75 Prozent der französischen «automobilistes», dass sie gut fahren. Deren 58 Prozent schätzen aber im gleichen Atemzug, dass alle anderen schlecht fahren.

Fehlende Statistik

Der angesehene Recherchierjournalist Airy Routier meint, keine Statistik beweise, dass die Ausweislosen mehr Unfälle provozierten als andere. Das stimmt insofern, als es zu dem Phänomen der «sans permis» gar keine Statistik gibt. Der Verkehrspsychologe Jean-Marc Baillel stellte bei einer eigenen Untersuchung fest, dass viele Ausweislose nicht einmal wissen, was ein Ausrufzeichen im roten Dreieck bedeute. Das Erstaunlichste daran ist, dass dies keinerlei Debatte bewirkt. Frankreich unternimmt seit Jahren grösste Anstrengungen, das Autofahren sicherer zu gestalten. Dank einer besseren Alkohol- und Geschwindigkeitsprophylaxe ist die Zahl der Verkehrstoten binnen eines Jahrzehntes von 5731 auf 3268 im Jahr gesunken. Dass in Frankreich weiterhin Hunderttausende ohne Fahrausweis kutschieren, blendet die Nation aber aus. Vielleicht,

weil es sozialpolitisch zu brisant ist. Die meisten ausweislosen Fahrer stammen aus den Banlieue-Vierteln oder vom Land. Sie haben entweder kein Geld, um die teure Fahrprüfung abzulegen, oder scheitern aus Analphabetismus schon am theoretischen Test.

Verhasstes Punktsystem

Dazu kommen viele Franzosen, die ihren Fahrausweis, genauer gesagt die damit verbundenen zwölf Punkte, nach und nach verloren haben. Dieses bei der Bevölkerung verhasste Punktesystem war in Frankreich vor gut zwanzig Jahren eingeführt worden. Heute tauchen diejenigen, die ihre zwölf Punkte verloren haben, in die Illegalität ab und vergrössern das unsichtbare Heer der «sans permis». Einer von ihnen erzählte in der Regionalzeitung «La Dépêche du Midi» unter dem Namen P., er fahre ohne Ausweis und ohne Versicherung, da sein Auto sein Beruf sei. Denn P. ist freischaffender Ambulanzfahrer.

Branchenexperten schätzen, dass bis zu 2 Prozent der 38 Millionen «automobilistes» ohne Fahrzeugversicherung unterwegs sind. Verursachen sie einen Unfall, hat das Opfer Pech gehabt: Normalerweise verfügen die Ausweislosen nicht über die Mittel, für eine lebenslange Querschnittlähmung aufzukommen.

STEFAN BRÄNDLE, PARIS
nachrichten@luzernerzeitung.ch